S. 59–81, ediert zwei Quaestiones zum selben Thema aus zwei Kommentaren zur Physik des Aristoteles, die in verschiedenen Lebensphasen Walter Burleys († nach 1344) entstanden sein müssen: In den früheren Quaestiones lehnt er eine Definition vom Gegenstand der Physik ab, die er sich in dem später verfaßten Kommentar dann doch zu eigen gemacht hat. V. L.

Francesca PUCCI DONATI, *Dieta, salute, calendari. Dal regime stagionale antico ai regimina mensium medievali: origine di un genere nella letteratura medica occidentale* (Testi, studi, strumenti 22) Spoleto 2007, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, X u. 223 S., Abb., ISBN 978-88-7988-064-0, EUR 25. – Es scheint eine Tendenz der jüngeren Forschung oder vielleicht auch eine Mode zu sein, neue literarische Gattungen zu entdecken bzw. zu definieren (siehe oben S. 695 f.). Nach der Untersuchung von P. D. sollte man vielleicht nicht von einer neuen Gattung, sondern von einer Unter- oder Microgattung sprechen. Ohne auf die literarische Theoriediskussion über diese Texte in Prosa und Versen näher einzugehen – die Studie überzeugt durch ihre wissenschaftliche Quellenreferenz und Umsicht. Die auf antike Lehren zurückgehenden *regimina mensium* fußen auf einer Harmonievorstellung von Körper und Gesundheit, sowohl auf somatischem wie psychischem Gebiet, abhängig von den Jahreszeiten. Sie entstanden trotz späterer Überlieferungen bereits in einer prä-salernitanischen Periode (9. bis 12. Jh.) und stellen direkte Beziehungen zwischen den Monaten und der jeweils gesunden Ernährung dar. Angaben für Speisen und Getränke, Hygienevorschriften, Bäder, pharmakologische Empfehlungen und die hippokratische Vier-Säfte-Lehre komplettieren das Regelwerk, das es in dieser Form und Systematik in der Antike nicht gab und das im Früh- und Hoch-MA auch keine Parallelen in der byzantinischen und arabischen Welt hatte. Explizit unausgesprochen, aber indirekt mitgeteilt, läßt sich eine mediterrane Diätetik erkennen, die sich auf vegetarische Ernährung (*carnes recentes*) bei Wein (*vinum in primum*) und Wasser v. a. in Verbindung mit vergorenem Rebensaft stützt. Einerseits überraschen die Affinität zu monastischen Essensvorschriften und die Überlieferung in *Artes-liberales*-Hss., vielfach komputistischen, astronomisch-astrologischen Hss. und liturgischen Kalendarien kaum, andererseits wird eine ma. Zielgruppe von spezialisierten Laien postuliert, da die Texte in allgemeine medizinisch-diätetische Sammelhss. integriert sind. Tiefgang und Struktur der Untersuchung legen die Lektüre nicht nur Spezialisten ans Herz. C. L.

Joël CHANDELIER / Laurence MOULINIER-BROGI / Marilyn NICLOUD, *Manuscrits médicaux latins de la Bibliothèque Nationale de France. Un index des œuvres et des auteurs*, Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge 73 (2006) S. 63–163, veröffentlichen als erste Frucht ihrer jahrelangen kollektiven Bemühungen um über 500 medizinische Hss. der Bibl. Nat. ca. 2300 Einträge (anonyme Werke: ca. 740; namentliche: ca. 1540), beschränken sich dabei auf die wirklich medizinischen Schriften unter Ausschluß der Veterinärkunde, Alchemie oder Naturphilosophie. Die anonymen Traktate werden nach 21 Sachbezügen geordnet. Die Einträge sind strikt ganz knapp gehalten (Titel, Signatur, Folioangaben, Incipit) und erschlossen durch die alphabetisch geordneten Incipits der anonymen Texte in einem eigenen Index. H. S.